



Fig. 136.

Akademie der bildenden Künste zu München 76).

Arch.: v. Neureuther.

Unterrichtsräume derselben lange Zeit in einem traurigen Gegensatz. Es war daher ein wahrhaft zeitgemäßer Gedanke, der im Jahre 1875 aus der Mitte der Abgeordneten-kammer angeregt wurde: dafs man einen Teil der auf Bayern fallenden französischen Kriegsschädigung zur Errichtung eines neuen Akademiegebäudes bestimmte.

Die Wahl des Bauplatzes bot manche Schwierigkeiten. Eines-teils kam die Forderung einer hervorragenden, der Bedeutung des Baues würdigen und zugleich nicht zu entfernten Lage, anderen-teils das Bedürfnis einer reflex-freien Nordfront von aufsergewöhnlicher Länge in Frage. Nach langem Suchen wurde endlich eine Baufelle neben dem Siegesthore zwischen der Schwabinger Landstrafse (jetzt Leopold-strafse) und der Türkenstrafse gewählt und der Neubau so gestellt, dafs seine nach Süden gerichtete Strafsenfront an die neu zu eröffnende, im rechten Winkel von der Ludwigstrafse abzweigende Akademiestrafse gelegt wurde. Die Nordfront ist bei dieser Annahme gegen Reflexlicht durch Bäume gedeckt und liegt von der hinteren Grenze des Grundstückes im Durchschnitt 67,5 m entfernt.

Die Grundrifsanordnung konnte bei der ungewöhnlichen Längenausdehnung des Bauplatzes derart getroffen werden, dafs alle Räume, für welche nördliches Seitenlicht erforderlich, bezw. erwünscht war, in einem einzigen Langbau von 3 Gefchoffen vereinigt wurden, der demzufolge allerdings eine Ausdehnung von 186 m erhielt. Die Gelände-verhältnisse liegen so, dafs zwischen der Vorder- und Hinterfront ein Höhenunterschied von 2,40 m besteht; danach treten an ersterer zu Gunsten der Fassade nur 2 Gefchoffe in die volle Erscheinung, während das unterste den Sockel bildet. In der Mitte